

DR. BEN KHUMALO

- Dipl. Soz. - päd. (FH);
Mag. Theol.; Dr. rer. soc.-

Gellertstraße 24

4000 DÜSSELDORF 1

den 16. September 1985

Tel.: dienstl. 0211/66 13 30

privat 0211/68 22 40

An den
Außenminister der Bundesrepublik Deutschland
Herrn Hans-Dietrich Genscher
Adenauerallee
5300 BONN

Betr.: KÜNDIGUNG DES KULTURABKOMMENS zwischen der Bundesrepublik
Deutschland und SÜDAFRIKA!

hier: Wiederaufnahme und Bekräftigung dieser alten Forderung

Bezug: mein Brief vom 11. September 1985 (mit den ersten 1.000
Unterschriften seit Wiederaufnahme dieser Forderung durch
mich am 08.08.85).

Anlage: die nächsten 1.000 Unterschriften
(somit liegen Ihnen nunmehr 2.000 UNTERSCHRIFTEN vor:
Willenserklärungen FÜR die
KÜNDIGUNG DES o.e. KULTURABKOMMENS)!

Sehr geehrter Herr Bundesaußenminister Genscher!

Seitdem Sie Anfang vergangener Woche meinen o.e. Brief mit den
'ersten' 1.000 Unterschriften für die Kündigung des Kulturabkommens
zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Rassistenregime
meines Landes (Südafrika) erhalten haben, sind weitere ähnliche
Willenserklärungen bei mir eingegangen, von denen ich Ihnen hier-
mit vorerst *lediglich* 1.000 weiterleite; dabei bitte ich Sie und
fordere Sie und Ihre Freunde im Kabinett auf:

**Kündigt das Kulturabkommen
zwischen der Bundesrepublik
Deutschland und Südafrika!**

Auch an dieser Stelle möchte ich Ihnen noch einmal kurz die
wesentlichen Argumenten aufzählen, die die Kündigung dieses welt-
weit einmaligen Abkommens notwendig machen:

• Es schließt alle Formen kulturellen Austausches aus, der nicht

in das Weltbild der Rassisten paßt; z.B. alle Publikationen, Organisationen und Personen, die dem Rassismus infragestellend, ablehnend und bekämpfend gegenüberstehen und im heutigen Südafrika (und Namibia) deswegen 'gebannt' oder verboten sind, bleiben ausgeschlossen; auch Werke der deutschen Literatur (etwa 565 Titel) stehen auf dem Index.

- Es dient v.a. dem Transfer von militärisch-nuklearem Know-How zur Aufrüstung der südafrikanischen Militärmaschinerie.
- Es dient der Propagierung, Aufwertung und Rückendeckung des Rassismus. (Durch die Förderung von Reisen und rassistisch-verherrlichende Publikationen wird in der Bundesrepublik Apartheid verharmlost und beschönigt. In vielen Landesfilmdienst- und -bildstellen z.B. werden südafrikanische Propagandafilme und Diaserien *gratis* angeboten).
- Durch die Einbeziehung Namibias in den Vertragstext hat Bonn *de facto* die völkerrechtswidrige Besetzung Namibias durch das Rassistenregime meines Landes anerkannt. Durch eine völkerrechtlich nicht bindende "Verbalnote" hat die Bundesregierung 1977 die Gültigkeit des Kulturabkommens für Namibia aufgehoben. Die Förderung des Austausches mit Namibia läuft jedoch nach wie vor!

Wie ich auch in meinem o.e. Brief mitgeteilt habe, bringe ich mit der Unterstützung der oben aufgezählten Argumente die Mindest-erwartungen der Bevölkerungsmehrheit meines Landes zum Ausdruck; aber auch Mindest-erwartungen von nunmehr über 2.000 Bürgerinnen und Bürgern Ihres Landes, die die derzeit immer noch vorangetriebene Aufwertung und Rückendeckung des Rassismus beendet sehen wollen. Mit diesen zusammen möchte ich mich weiterhin einsetzen u.a. für:

- Entzug der Hermes-Bürgschaften für bundesdeutsche Unternehmen im heutigen Südafrika und Namibia;
- Aufkündigung der diplomatischen Beziehungen mit einem Staat, dessen Verfassungsgrundlage des Rassismus - von den VN für "null und nichtig" erklärt - dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland kraß widerspricht; stattdessen Kontaktaufnahme mit Vertretern der Organisationen der Bevölkerungsmehrheit Südafrikas und Namibias ANC und SWAPO, die den Rassismus ablehnen und bekämpfen und gerechtes, friedliches, rassistis-freies Miteinanderleben aller Menschen im Südlichen Afrika herbeiführen wollen;
- Rücknahme der Landrechte für südafrikanische Flugzeuge auf bundesdeutschen Flughäfen;
- Einstellung des An- und Verkaufs von Krügergoldmünzen;
- und Verbot von Anleihen bundesdeutscher Geldinstitute an den Staat und sonstigen unterdörckerischen Einrichtungen in Südafrika und Namibia.

Mit freundlichem Gruß



P/S Ihr Einverständnis voraussetzend leite ich Ablichtungen dieses Schreibens auch der Presse zu